



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
Schulform: Berufsschule
Gewerblich-technische Berufe**

Englisch

2013

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Englischunterricht an der berufsbildenden Schule in Thüringen.....	4
1.1	Lernkompetenzen.....	5
1.2	Sprachenspezifische Kompetenzen.....	5
2	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	5
2.1	Texte rezipieren.....	6
2.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	6
2.1.2	Leseverstehen.....	7
2.2	Texte produzieren.....	8
2.2.1	Sprechen.....	8
2.2.2	Schreiben.....	10
2.3	Sprachmittlung.....	11
2.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	12
3	Zentrale Inhalte des Kompetenzerwerbs.....	13
3.1	Themen und Situationen.....	13
3.1.1	Ausbildungsjahr 1.....	13
3.1.2	Ausbildungsjahr 2.....	13
3.1.3	Ausbildungsjahr 3.....	14
3.1.4	Ausbildungsjahr 4.....	14
3.2	Soziokultureller Kontext	14
3.3	Sprachliche Mittel.....	15

1 Zur Kompetenzentwicklung im Englischunterricht an der berufsbildenden Schule in Thüringen

Der Englischunterricht an der berufsbildenden Schule trägt wesentlich dazu bei, den Berufsschüler¹ auf die Erfordernisse der fremdsprachigen Kommunikation zu berufsrelevanten und Inhalten der Alltagskommunikation in internationalen Kontexten vorzubereiten. Der Schüler entwickelt im Unterricht affektive, kreative und kognitive Fähigkeiten, die darauf abzielen, die englische Sprache zunehmend als Mittel der Kommunikation zu verwenden. Dadurch erweitert er seine berufliche Handlungsfähigkeit und stärkt sein Profil im Sinne einer kontinuierlichen beruflichen Entwicklung.

Gesellschaftliche Veränderungen und technische Innovationen erfordern mehrsprachige Kompetenz und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen, um auf dem internationalen Arbeitsmarkt bestehen zu können. Der berufsbezogene Englischunterricht hat in diesem Kontext die besondere Aufgabe, Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz an berufs- und fachrichtungsrelevanten Lerngegenständen weiter auszubilden. Darüber hinaus bildet er die Bereitschaft zur Aneignung weiterer Fremdsprachen und zur Vervollkommnung vorhandener fremdsprachlicher Kompetenzen in und außerhalb der Schule heraus.

Voraussetzung für das erfolgreiche Erwerben fremdsprachlicher Kompetenzen ist die bewusste und gezielte Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der deutschen und englischen Sprache sowie weiterer erworbener Fremdsprachen. Schüler nicht deutscher Herkunft wenden auch ihre herkunftssprachlichen Kenntnisse an. Die Entwicklung einer persönlichen Sprachlernbewusstheit fördert den Fremdspracherwerb.

Die weitere Entwicklung der bereits in den allgemein bildenden Bildungsgängen erworbenen interkulturellen Kompetenz ist ebenfalls eine überfachliche Zielstellung im Englischunterricht in der berufsbildenden Schule. Der Schüler begegnet Neuem und stellt Zusammenhänge zur eigenen Arbeits- und Lebenswelt her. Er erwirbt Wissen, nimmt Perspektiven wahr und entwickelt Einstellungen. Er lernt, mit Menschen verschiedener Kulturen in Kontakt zu treten und gemeinsam zu handeln.

Die duale Ausbildung an der berufsbildenden Schule steht vor der Herausforderung, Schüler mit äußerst unterschiedlichen Voraussetzungen gemeinsam zu unterrichten. In dualen Klassen der berufsbildenden Schule werden Schüler mit Sprachkenntnissen auf unterschiedlichen Niveaustufen gemäß GeR² (A1, A2, B1, B2) gemeinsam unterrichtet.

Um unter diesen Voraussetzungen allen Schülern gleichermaßen das Erzielen von Lernerfolgen zu ermöglichen, müssen in besonderem Maße differenzierte Methoden zur Förderung und Forderung der Schüler zum Einsatz kommen. Gleichzeitig muss die Lehrkraft hinsichtlich der zu erreichenden Lernziele differenzieren. Die in den Kapiteln 2 und 3 beschriebenen Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs beziehen sich auf ein mittleres Niveau (B1), das als Ausgangspunkt für differenzierende Maßnahmen dient. Diese sind in Abstimmung mit der Fachkonferenz unter Berücksichtigung der schulinternen Gegebenheiten festzulegen und auszugestalten.

Der Englischunterricht an berufsbildenden Schulen wird derzeit in den meisten gewerblich-technischen Berufen in Thüringen auf wahlobligatorischer oder fakultativer Basis realisiert. Daraus resultiert eine unterschiedliche Stundentafel für den Englischunterricht. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache formuliert der vorliegende Lehrplan Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den jeweiligen Berufsfeldern bzw. Ausbildungsberufen, die von der Lehrkraft entsprechend den spezifischen Gegebenheiten (Stundenvolumen, Lernausgangslage usw.) ausgestaltet bzw. angepasst werden müssen. Die vorliegenden Lehrplanziele gehen von einer zur Verfügung stehenden Wochenstunde im Fach Englisch aus.

1 Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

2 Europarat (Hrsg.) (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Straßburg: Langenscheidt.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Lernfelder und Unterrichtsfächer zielen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methodenkompetenz, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach und Lernfeld fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach bzw. Lernfeld hinaus.

Für den Sprachunterricht erfolgt die Zielformulierung für Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowie für die Sachkompetenz im Kontext der Lernbereiche Texte rezipieren, Texte produzieren, Sprachmittlung und Sprachreflexion.

Ziel des Englischunterrichts an berufsbildenden Schulen ist die Entwicklung dieser Kompetenzen sowie einer beruflichen Handlungskompetenz.

1.2 Sprachenspezifische Kompetenzen

Sprachenspezifische Kompetenzen sind Ausdruck des Fachprofils der jeweiligen Sprache. Sie orientieren sich an den Nationalen Bildungsstandards³ und am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Im Fach Englisch beziehen sich die sprachenspezifischen Kompetenzen auf die Textrezeption, die Textproduktion, die Sprachmittlung sowie die Sprachreflexion. In diesem Kontext geben sie den Lernkompetenzen eine sprachenspezifische Ausprägung. Die sprachenspezifischen Kompetenzen beschreiben den zu erreichenden Stand einer kumulativ ausgerichteten Kompetenzentwicklung am Ende der Berufsausbildung. Zielstellungen im Bereich der interkulturellen Kompetenz sind als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz formuliert.

2 Ziele des Kompetenzerwerbs

Zielstellung des Englischunterrichts in der dualen Ausbildung ist eine Konsolidierung und Erweiterung vorhandener allgemeinsprachlicher Fremdsprachenkompetenz auf der bereits erreichten Niveaustufe des GeR sowie der Erwerb berufsbezogener Fremdsprachenkompetenz entsprechend dieser Niveaustufe (vgl. Kapitel 1). Die in diesem Lehrplan für die einzelnen Kompetenzbereiche auf einem mittleren Niveau formulierten Aussagen müssen je nach Lernausgangslage der Schüler angepasst und ausgestaltet werden.

Im Sinne einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt sollten in Ergänzung des berufsorientierten Englischunterrichts optionale Angebote für die Zertifizierung berufsrelevanter Fremdsprachenkompetenzen genutzt werden, wie zum Beispiel das KMK-Fremdsprachenzertifikat in der beruflichen Bildung. Das Angebot des KMK-Fremdsprachenzertifikats auf den Niveaustufen A2, B1 und B2 wird der Heterogenität der Schüler an beruflichen Schulen gerecht.

³ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2004). Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss. München: Wolters Kluwer Deutschland GmbH.

2.1 Texte rezipieren

2.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Der Lernbereich Hör- bzw. Hör-Sehverstehen nimmt aufgrund seiner Relevanz im Kommunikationsprozess, aber auch wegen seiner kognitiven Komplexität eine zentrale Rolle im Lehr-Lern-Prozess ein.

Die terminologische Unterscheidung in Hörverstehen und Hör-Sehverstehen (im Weiteren als Hör-/Hör-Sehverstehen bezeichnet) trägt der Tatsache Rechnung, dass es sich um zwei Varianten des Hörverstehens handelt. Hör-Sehverstehen umfasst sowohl die Verarbeitung des auditiven Inputs als auch die simultane und/oder sukzessive Verarbeitung visueller Informationen.

Hörverstehen erfordert vom Schüler auf der Grundlage der Nutzung von Weltwissen und interkulturellem Wissen

- die Einbeziehung
 - linguistischer Kompetenzen,
 - soziolinguistischer Kompetenzen,
 - pragmatischer Kompetenzen, z. B. das Erkennen von Gesprächsstrukturen,
- die Deutung prosodischer Mittel, z. B. Wortakzent, Intonation.

Hör-Sehverstehen bezieht darüber hinaus z. B. das Verstehen von Handlungen, die Dekodierung und Deutung nicht sprachlicher Mittel, wie Mimik, Gestik, bildliche Elemente, sowie das Leseverstehen von Untertiteln, Schriftzügen u. a. mit ein.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- sowohl einfache als auch teilweise sprachlich komplexe Hör-/Hör-Sehsituationen in persönlichen und berufsbezogenen Zusammenhängen bewältigen, wenn die Themen überwiegend vertraut sind,
- Muttersprachler und Nicht-Muttersprachler verschiedener regionaler Varietäten verstehen, wenn überwiegend deutlich und in Standardsprache gesprochen wird,
- didaktisierte, adaptierte und authentische Texte mit berufsspezifischem Inhalt unterschiedlicher Länge, z. B. Verkehrsfunkdurchsagen, Handlungsanweisungen, verstehen,
- den Inhalt allgemeinsprachlicher und berufsspezifischer Hör-/Hör-Sehtexte global, selektiv oder detailliert erfassen und wiedergeben,
- Gesprächspartner verstehen und situations- und adressatengerecht sprachlich und auch nicht sprachlich reagieren,
- dem Unterricht in der Fremdsprache folgen und aufgaben- und situationsgemäß handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hör-/Hör-Seherwartungen zu entwickeln,
- Informationen aus verschiedenen Medien sichern und verdichten,
- Verstehenshilfen, z. B. sprachliches, soziokulturelles, thematisches und Weltwissen, akustische Signale, visuelle Signale, intonatorische Strukturen, nutzen,
- Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf die jeweilige Hör-/Hör-Sehsituation, den Hörtext und die entsprechende Aufgabe einstellen, konzentriert zuhören bzw. zuschauen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- mit Verstehensproblemen konstruktiv umgehen,
- die eigenen Hörstrategien reflektieren und anwenden,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

2.1.2 Leseverstehen

Lesekompetenz ist eine Verstehenskompetenz, die eine wesentliche Grundlage für weiterführende Lernprozesse bildet. Ziel ist es, den Schüler zu befähigen, lineare und nicht lineare Texte in ihren Intentionen, Aussagen und Strukturen zu verstehen und sie in einen größeren beruflichen Zusammenhang einzuordnen. Die aus dem Text entnommenen Informationen werden gemäß dem Leseanlass und der Leseabsicht genutzt und verarbeitet. Dabei verknüpft der Schüler unter Nutzung verschiedener Lesestrategien und -techniken den Text mit sprachlichem, soziokulturellem und thematischem Wissen.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den wesentlichen Inhalt und/oder Detailinformationen aus einfachen und auch komplexen berufsrelevanten Texten unterschiedlicher Länge verstehen, die
 - bekannten und teilweise unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie
 - teilweise komplexe sprachliche Strukturen enthalten,
- didaktisierte, adaptierte sowie authentische Texte, z. B. Berichte, Briefe, Beschreibungen, Anweisungen, Prospekte, Anleitungen und Protokolle, lesen und verstehen,
- verschiedene Textsorten erkennen und ihre Funktion bzw. Intention erfassen,
- englischsprachige Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Leseerwartungen aufbauen und nutzen, z. B. durch visuelle Impulse, Überschriften,
- verschiedene Lesetechniken, z. B. Skimming, Scanning, schlussfolgerndes Lesen, gezielt anwenden,
- Gliederung und Aufbau eines Textes erfassen, Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- Textstrukturen nachvollziehen, Textstellen kennzeichnen und Bezüge zwischen Textteilen herstellen,
- in Abhängigkeit von der Leseabsicht Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,
- Informationen und Erkenntnisse, z. B. durch Stichwörter und Randbemerkungen, sichern,
- Inhalte durch verschiedene sprachliche und nicht sprachliche Darstellungsmöglichkeiten, z. B. Mindmaps, Piktogramme, Skizzen, veranschaulichen,
- geeignete Hilfsmittel, z. B. elektronische und nicht elektronische Wörterbücher (ein- und/oder zweisprachig), auswählen und nutzen,
- unbekanntem Wortschatz, z. B. durch Wortbildungsmuster, Vergleich zu anderen Sprachen und im Kontext, erschließen,
- sprachliches, soziokulturelles, thematisches und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituation, -text und -aufgabe einstellen und konzentriert lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe und Absicht selbstständig oder auch gemeinsam mit anderen verantwortungsbewusst bewältigen,
- sich auf Fachtexte mit berufsrelevantem Wortschatz einstellen und auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert lesen,
- sich aufgrund seiner im Verlauf der Ausbildung wachsenden Fachkompetenz auch Inhalte fachrelevanter Texte selbstständig erschließen,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen und bei Problemen nachfragen,
- die eigenen Lesestrategien reflektieren und anwenden,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

2.2 Texte produzieren

Ein wesentliches Ziel der beruflichen Fremdsprachenausbildung ist es, die Schüler zu befähigen, sich im beruflichen Kontext sach-, situations- und adressatengerecht auszudrücken. Dabei wird zwischen mündlicher und schriftlicher Textproduktion unterschieden.

2.2.1 Sprechen

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann

mit elementaren und komplexen sprachlichen und nicht sprachlichen Mitteln in unterschiedlichen Gesprächssituationen zu überwiegend vertrauten berufsspezifischen Themen funktional angemessen und weitgehend normgerecht interagieren, wenn die Gesprächspartner in Standardsprache sprechen.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- Informationen einholen, übermitteln und darlegen,
- an Gesprächen zu allgemeinen und berufsorientierten Themen teilnehmen und sach-, situations- und adressatengerecht interagieren und dabei
 - soziale Kontakte unter Verwendung üblicher Höflichkeitsformen realisieren,
 - Standpunkte in Diskussionen unter Einbeziehung von Argumenten formulieren,
 - einfache und komplexe Fragen/Vorschläge formulieren und auf diese angemessen reagieren,
 - Hilfe und Unterstützung erbitten und anbieten.

Zusammenhängendes Sprechen

Der Schüler kann

mit elementaren und komplexen sprachlichen und nicht sprachlichen Mitteln funktional angemessen und weitgehend normgerecht vor Zuhörern

- vorbereitete Präsentationen zu überwiegend vertrauten Themen vortragen,
- sach-, situations- und adressatengerecht über berufliche Inhalte mit und ohne Vorbereitung informieren und zusammenhängend berichten,
- in berufsspezifischen Kontexten argumentieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Gespräche adressaten- und situationsgerecht beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen,
- einen Redeplan erstellen und nutzen,
- unterschiedliche Hilfsmittel, z. B. elektronische und nicht elektronische Wörterbücher (ein- und/oder zweisprachig) sowie Medien und Präsentationstechniken, selbstständig nutzen,
- aus Quellen entnommene Informationen normgerecht nutzen,
- adressatengerecht und anschaulich präsentieren,
- textsortenspezifische Konventionen einhalten,
- Stimme, Intonation und Sprachregister adressaten- und situationsgerecht einsetzen,
- Strategien zur Förderung der Kommunikation durch Nachfrage, Umschreibung und/oder nicht sprachliche Mittel einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe in allgemeinen und fachspezifischen Sprechsituationen selbstständig gestalten,
- auf Kommunikationspartner eingehen und Konversationsregeln anwenden,
- situations- und adressatengerecht unter Beachtung sozialer Beziehungen agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- den eigenen Standpunkt angemessen vertreten sowie den Standpunkt anderer einschätzen und kommentieren,
- in kooperativen Lernphasen mit anderen zusammenarbeiten, Unterstützung geben und annehmen sowie Verantwortung übernehmen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

2.2.2 Schreiben

Sachkompetenz

Der Schüler kann unter Verwendung elementarer und komplexer sprachlicher Mittel und eines differenzierten Fachwortschatzes sowie unter Beachtung der orthografischen, grammatischen und syntaktischen Regeln der englischen Sprache weitgehend normgerecht

- Inhalte in angemessener Form, z. B. in Tabellen, Übersichten, Fließtexten, darlegen
- formalisierte Texte, z. B. Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, erstellen,
- berufsrelevante Formulare und Fragebögen ausfüllen,
- Notizen, Stichwortgerüste und Gliederungen aufgabenbezogen anfertigen,
- allgemeine und berufsbezogene Texte sach-, situations- und adressatengerecht verfassen,
- einfache und komplexe formelle Texte zu überwiegend vertrauten, berufsrelevanten Themen verfassen und dabei zentrale Schreibformen einsetzen, d. h.
 - informieren, z. B. Funktionsbeschreibungen verfassen,
 - argumentieren, z. B. Stellungnahmen schreiben,
 - appellieren, z. B. Werbetexte anfertigen,
 - analysieren, z. B. Diagramme beschreiben oder erstellen und auswerten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Arbeitsschritte zielgerichtet planen und umsetzen,
- textsortenspezifische Konventionen berücksichtigen,
- aus Quellen entnommene Informationen normgerecht zitieren und nutzen,
- verschiedene Hilfsmittel, z. B. elektronische und nicht elektronische Wörterbücher (ein- und/oder zweisprachig), selbstständig nutzen,
- sprachliches, soziokulturelles, thematisches und Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen,
- Geschriebenes selbstständig korrigieren und ggf. überarbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Texte entsprechend der Aufgabenstellung in einem vorgegebenen Zeitrahmen und in einer gut lesbaren Handschrift verfassen,
- Respekt und Toleranz gegenüber dem Adressaten zeigen,
- Schreibregeln akzeptieren und anwenden,
- mit anderen zusammenarbeiten, Unterstützung geben und annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

2.3 Sprachmittlung

Sprachmittlung als kommunikative Aufgabe stellt eine komplexe Form des sozialen Agierens in zwei- oder mehrsprachigen Situationen dar. In der Sprachmittlung vereinen sich Elemente der Textproduktion und -rezeption, die sowohl im muttersprachlichen als auch fremdsprachlichen Unterricht entwickelt werden.

Sachkompetenz
Der Schüler kann unter Beachtung der orthografischen, grammatischen und syntaktischen Regeln der deutschen und englischen Sprache <ul style="list-style-type: none">– selbstständig in im Wesentlichen vertrauten beruflichen Sprachmittlungssituationen mündlich und/oder schriftlich sach-, situations- und adressatengerecht vermitteln,– den Inhalt eines mündlichen oder schriftlichen Textes sinngemäß in die deutsche und gelegentlich auch in die englische Sprache übertragen,– Informationen aus mündlichen oder schriftlichen linearen und nicht linearen Texten in der deutschen und gelegentlich der englischen Sprache zusammenfassen,– kurze Abschnitte eines Textes in die deutsche und gelegentlich in die englische Sprache übersetzen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– wesentliche Informationen des mündlichen oder schriftlichen Ausgangstextes erfassen, sichern, z. B. durch Notizen, und wiedergeben,– verschiedene Sprachmittlungsstrategien, z. B. Vereinfachen, Umschreiben, gezielt einsetzen sowie Mimik und Gestik nutzen,– verschiedene Hilfsmittel, z. B. elektronische und nicht elektronische Wörterbücher (ein- und/oder zweisprachig), verwenden,– sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen als Kommunikationshilfe nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sich bewusst auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,– den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabenstellung selbstständig bewältigen,– Respekt und Toleranz gegenüber den Adressaten zeigen,– mit Problemen bei der Sprachmittlung konstruktiv umgehen und bei Unklarheiten gezielt nachfragen,– seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

2.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Dieser Lernbereich ist dezidiert auf die Entwicklung sprachenübergreifenden Lernens ausgerichtet.

Der Erwerb grundlegender und ausbaufähiger kommunikativer und interkultureller Kompetenzen wird maßgeblich befördert, wenn Synergien zwischen der deutschen Sprache, gegebenenfalls auch der Herkunftssprache, und den erlernten Fremdsprachen vom Schüler bewusst wahrgenommen und genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist die Reflexion über Sprache, ihre Verwendung und den eigenen Sprachlernprozess die Voraussetzung für die Entwicklung von Sprach- und Sprachlernbewusstheit.

In Abhängigkeit von der jeweiligen sprachlichen Kompetenz des Auszubildenden wird die deutsche und/oder die Fremdsprache als Medium für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechende Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und für die Reflexion genutzt. Der Schüler verknüpft seine herkunfts- und fremdsprachlichen Kenntnisse, um den größtmöglichen kommunikativen Erfolg zu erzielen.

Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Funktionalität sprachlicher Mittel in Texten erkennen und unter Verwendung von Fachtermini erklären,– vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen, ggf. in seiner Muttersprache und der ersten und ggf. zweiten Fremdsprache für das Verstehen und Verständigen nutzen und reflektieren,– Standardsprache von Umgangssprache und Fachsprache unterscheiden und einen formellen und weniger formellen Stil erkennen und adressatengerecht anwenden,– an Beispielen den Zusammenhang zwischen Kultur, Technik und Sprache erkennen und erläutern,– den Unterschied zwischen den Sprachebenen, z. B. neutral, archaisch, vulgär, unter Anleitung erkennen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Techniken des Sprachenvergleichs, z. B. Identifizieren, Kontrastieren, Ordnen, anwenden,– Wortschatz und Strukturen auf der Grundlage seines Vorwissens selbstständig erschließen und anwenden,– elektronische und nicht elektronische Hilfsmittel, Medien und Quellen selbstständig nutzen,– den Bezug zu anderen Sprachen herstellen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– eigene Sprachlernstrategien reflektieren,– seine kommunikativen und fachlichen Kompetenzen in verschiedene Lerngruppen und -situationen nutzen,– seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

3 Zentrale Inhalte des Kompetenzerwerbs

Auf Grund der heterogenen Lernausgangslage im Fach Englisch und der unterschiedlichen Rahmenbedingungen an den Schulen muss bei der Umsetzung der zentralen Inhalte in besonderem Maße differenziert werden.

3.1 Themen und Situationen

Als zentrale Inhalte des Englischunterrichts in gewerblich-technischen Berufen werden im Folgenden allgemeine Themen und Situationen formuliert.

Diese in den Kapiteln 3.1.1 bis 3.1.4 beschriebenen zentralen Themen und Situationen müssen von der Lehrkraft unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation und hinsichtlich der spezifischen Anforderungen des Ausbildungsberufes angepasst und ausgestaltet werden.

Bei der Umsetzung im Unterricht ist zu beachten, dass eine Progression hin zu zunehmend komplexen Inhalten sowie einer sicheren und gezielten Verwendung der Fachsprache im zweiten, dritten und vierten Lernjahr erfolgt. Besondere Beachtung sollte außerdem die Einbeziehung aktueller Entwicklungen im Fachbereich unter Nutzung geeigneter Medien und Materialien finden.

3.1.1 Ausbildungsjahr 1

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte
Persönliche Vorstellung	Orts- und Zeitangaben, z. B. Geburtsort und -datum, Interessen, Familie, Pläne
Meine Berufsausbildung	Schullaufbahn, Motivation und Interesse, praktische Fähigkeiten, Ausbildungsablauf/Struktur der Ausbildung
Mein Ausbildungsbetrieb	Branche, Produkte und Dienstleistungen, Struktur, internationale Bedeutung, Standort, Mitarbeiter
Mein Arbeitstag	Aufgabengebiet, Tagesablauf, Kollegen

3.1.2 Ausbildungsjahr 2

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte
Allgemeine Gesprächssituationen im Berufsalltag	Terminabsprachen, Datums- und Zeitangaben, Zahlen- und Mengenangaben
Berufstypische Tätigkeiten	Beschreibung einzelner Teilabläufe von Arbeitsprozessen unter Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen
Arbeitsmittel	berufstypische Werkzeuge
Werkstoffe	berufstypische Materialien und Hilfsstoffe

3.1.3 Ausbildungsjahr 3

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte
Berufstypische Tätigkeiten	Beschreibung von grundlegenden, punktuell auch komplexen Arbeitsabläufen und Arbeitsprozessen
Arbeitsmittel	Beschreibung des Aufbaus und der Funktionsweise von Werkzeugen, Geräten und Maschinen
Kontakte zu Geschäftspartnern	– schriftliche Korrespondenz, z. B. per E-Mail, Fax – mündliche Kommunikation, z. B. Telefonat, Kundengespräch

3.1.4 Ausbildungsjahr 4

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte
Qualität von Produkten und Dienstleistungen	Identifikation mit dem Betrieb und den angebotenen Produkten und Dienstleistungen
Zukunftspläne	Karriereplanung, Fortbildungsmöglichkeiten, Aufstiegschancen

3.2 Soziokultureller Kontext

Der Schüler begegnet im Fremdsprachenunterricht beruflichen Situationen aus anderen Ländern und Kulturkreisen. Diese vergleicht er mit seinen beruflichen Erfahrungen und lernt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der eigenen und fremden Kultur zu verstehen.

Weiterhin bietet die Schaffung eines geeigneten soziokulturellen Kontextes dem Schüler authentische Einblicke in geografische, politische und ökonomische Gegebenheiten sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit anderer Länder.

Die inhaltliche Akzentuierung der nachfolgenden soziokulturellen Schwerpunkte ist von der Lehrkraft unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse, sprachlichen Kompetenz sowie der Interessen der Schüler und des zu erlernenden Berufes vorzunehmen.

Schwerpunkt	Wesentliche inhaltliche Aspekte
Englisch als Weltsprache/Verkehrssprache	Bedeutung der englischen Sprache in der modernen Arbeitswelt
Mein Beruf in anderen Ländern	– Vergleich des Berufsalltags in Deutschland und in anderen Ländern – Stand der Technik im jeweiligen Berufsfeld in anderen Ländern und in Deutschland – Entwicklungstendenzen in verschiedenen Wirtschaftsregionen
Berufsausbildung in anderen Ländern	– Struktur und Inhalte von beruflicher Ausbildung in anderen Ländern – Aspekte der Fremdsprachenausbildung (Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt)
Lebensweise in anderen Ländern und Kulturkreisen	Essen, Wohnen, Freizeit, Familie, Bildung, Kultur, Traditionen, Sitten und Bräuche, Service und Dienstleistungen
Sprach- und Verhaltenskonventionen	Kommunikation in interkulturellen Kontakt- und Geschäftssituationen

3.3 Sprachliche Mittel

Die Entscheidung über die Auswahl der sprachlichen Mittel liegt in der Verantwortung der Lehrkraft und richtet sich nach den im Lehrplan verankerten Zielen im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Themen und Situationen unter Berücksichtigung der sprachlichen Voraussetzungen der Schüler.

Die Bereiche Wortschatz, Phonologie, Orthografie und Grammatik werden je nach Bedarf, Notwendigkeit und beruflicher Relevanz gefestigt und ausgebaut.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem sicheren und vielfältigen Gebrauch, um berufsbezogene Kommunikationssituationen angemessen und fachlich richtig bewältigen zu können. Neben dem fachrichtungsspezifischen Wortschatz wird im Englischunterricht auch der allgemeinsprachliche Wortschatz gefestigt und ausgebaut.

Die Schüler kennen verwendungshäufige grammatische Formen und können diese weitgehend normgerecht anwenden. Sie entwickeln auf dieser Grundlage ein Strukturbewusstsein.